

KIES BRINGT GLÜCK





Wer war Bernhard Glück?

Wenn eines der größten Kieswerke in unserem Lande sein 50-jähriges Bestehen feiert, drängt sich zwangsläufig die Frage auf: „Wer war der Mann, der dieses Unternehmen praktisch aus dem Nichts geschaffen hat?“ In den ersten Lebensjahrzehnten des am 22. Januar 1904 in Innsbruck geborenen Bernhard Glück deutete nichts auf den Weg zum erfolgreichen Unternehmer hin. Fast zufällig kam der junge Musiker in den Besitz einer kleinen Kiesgrube am Ortsrand von Gräfelfing, und nun setzte eine Entwicklung ein, die selbst seine Freunde in ungläubiges Staunen versetzte. Aus dem ursprünglich ganz dem Musischen verhafteten Bernhard Glück wurde der im harten Konkurrenzkampf gestählte Chef eines bundesweit bekannten Unternehmens. Was mit Wurfgerät und Schaufel bescheiden begann, wurde unter seiner Leitung zu einem der leistungsfähigsten Kieswerke Bayerns. Unermüdlicher Fleiß, gesunder Ehrgeiz, ungebrochene Tatkraft und eine wohl dosierte Risikobereitschaft waren die Garanten des wirtschaftlichen Erfolges, der Bernhard Glück allerdings nie leicht in den Schoß fiel. Impulsiv und oft bis an die Grenze des Machbaren gehend, führte er schwierige Verhandlungen, deren Ergebnisse er mit großem Sachverstand und unternehmerischem Schwung für sein Lebenswerk nutzte. Geprägt von den Eindrücken einer kargen Jugendzeit entwickelte Bernhard Glück ein beispielhaftes soziales Engagement. Wer ihn gut kannte, wußte, daß der gelegentliche Poltergeist ein weiches Herz hatte. In den schweren Nachkriegsjahren half er, wo er konnte, oft ungenannt und ohne großen Dank zu erwarten. Ohne die großzügige Unterstützung von Bernhard Glück wären Bauten wie das Jugendhaus Petersberg, das Sühnekloster im KZ Dachau oder das katholische Jugendheim in Gräfelfing kaum möglich gewesen. Viele Vereine in der Umgebung haben an die Türe von Bernhard Glück geklopft und wurden nie abgewiesen. Selbst in Südtirol, der Heimat seiner Mutter, ist heute noch das karitative Engagement von Bernhard Glück spürbar. Bernhard Glück verstarb am 10. Mai 1978 im 74. Lebensjahr. Das Lebenswerk dieses Mannes verpflichtet seine Nachkommen, das Geschaffene in seinem Geist weiterzuführen.

Inhalt

Seite 2

Wer war Bernhard Glück?

Seite 3

Inhalt

Seite 4/5

Vom Urgestein zum Kieselstein

Seite 6/7

Kleiner Stein – große Wirkung

Seite 8/9

Ein Kieswerk stellt sich vor

Seite 10/11

Tradition und Innovation –
der erfolgreiche Weg von Glück

Seite 12/13

Rekultivierung –
mehr als nur ein Wort

Seite 14/15

Kies, der sich gewaschen hat

Seite 16/17

Urlaub – frei und ungebunden
durch Glück

Seite 18/19

Es begann
mit Schaufel und Sieb ...

Seite 20/21

Sichere Arbeitsplätze –
Ziel und Aufgabe

Seite 22/23

Glück und seine Umgebung



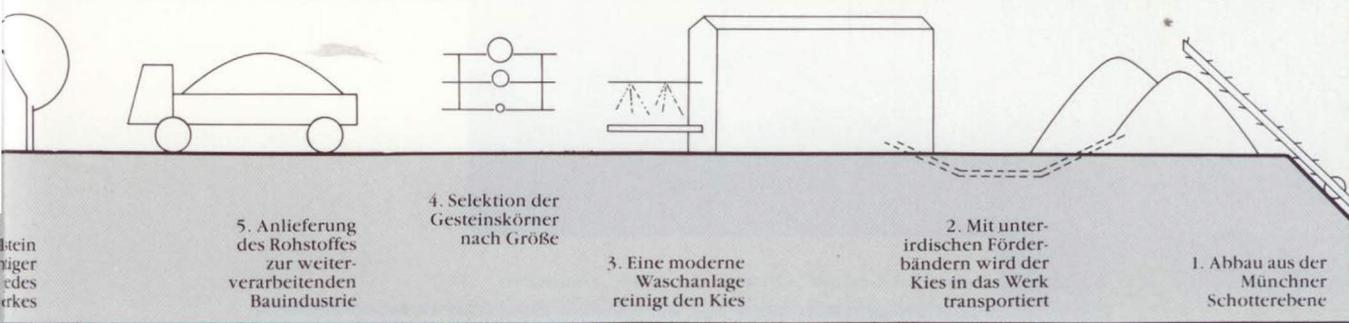
Vom Urgestein zum Kieselstein

Den Naturgewalten ist selbst der härteste Fels nicht gewachsen. Im Gebirge kann man beobachten, wie das Wechselbad von Hitze und Frost, Sonnenschein und Regen das Gestein zermürbt. Durch großräumige klimatische Veränderungen bildeten sich im Gebirge riesige Gletscher. Als sie nach den verschiedenen Eiszeiten in die Ebene „wanderten“, schleppten sie Felstrümmer mit. Auf dem langen Weg wurde das Gestein zerkleinert und gerundet. Durch die nachfolgende Warmzeit und die dadurch verursachten Schmelzwasserströme lagerten sich weite Schotterfelder ab. So entstand vor rund 10.000 Jahren mit dem Ende der jüngsten Kaltzeit die Münchner Schotterebene. Die Schotterschicht erreicht hier eine Mächtigkeit bis zu 40 Metern. Man bezeichnet die Gesteinskörner mit mehr als vier Millimeter Durchmesser als Kies, unter vier Millimeter als Sand.





Kiesabbau und seine weitere Verwendung





Das IGA-Gelände, Olympia-Zentrum in München
Zwei Großprojekte, die von Glück beliefert wurden



Kleiner Stein – große Wirkung

Seitdem die Menschen sesshaft sind, haben sie Ausschau nach soliden Wohnstätten gehalten. Schon in frühester Zeit nutzten sie Felsbrocken als Bausteine. Daran hat sich bis heute im Prinzip nichts geändert. Keine anderen Rohstoffe werden in solchen Mengen gebraucht wie Kies und Sand. Kies gibt dem Beton Festigkeit, ist dauerhaft und in hohem Maße wartungsfrei. Stein für Stein ist der Kies von hoher Qualität: Denn das Gletschereis und das Wasser haben ihn bereits vom mürben Gestein ausgesondert. So ist denn Kies ein Baustoff, der höchsten Anforderungen genügt. Als unersetzliches Basismaterial für das Baugewerbe begegnen wir ihm überall in Wohnhäusern und Kirchen, Brücken und Kraftwerken aber auch als Bahntrasse oder im Straßenbau. Die unterste Schicht der Straßen, der sogenannte Koffer, besteht aus einem Kies-Sand-Gemisch, das frostunempfindlich ist. Auch die verschiedenen Deckschichten des Straßenbelages werden heute aus gebrochenem Kiesmaterial hergestellt. Qualität setzt eben Maßstäbe.

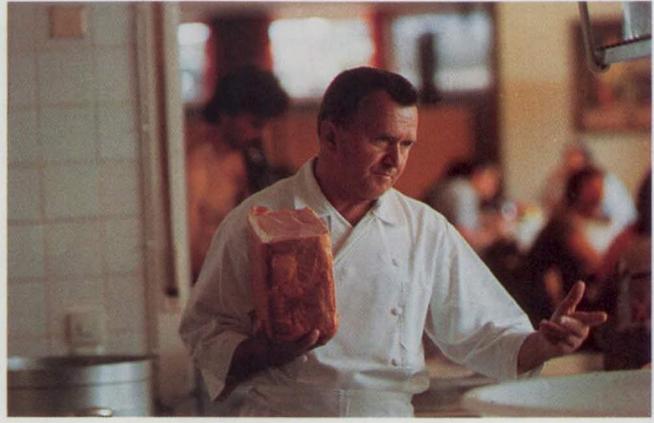
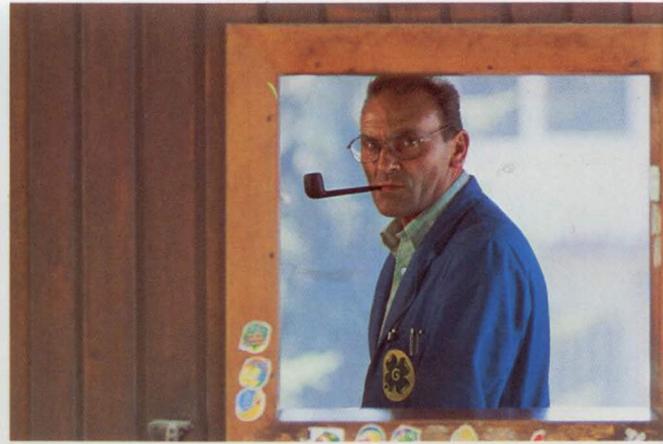


Im Waaghaus wird die schwere Last bis auf das Kilogramm genau festgestellt
Radlager und LKW – zwei unverzichtbare Maschinen beim Kiesabbau



Ein Kieswerk stellt sich vor

Kies ist nicht gleich Kies. Die Firma Glück hat Glück, in einer Gegend Lagerstätten abbauen zu können, deren steiniger Untergrund sich zu einem qualitativ hochwertigen Baustoff verarbeiten lässt. Durch seinen Mineralgehalt erhält der Kies eine attraktive Farbtönung. Die günstige mineralogische Zusammensetzung sorgt für hohe Frostsicherheit. Die Kiesgewinnung ist mit großem finanziellen und technischen Aufwand verbunden. Modernste Maschinen werden von Glück für den Abbau und die Weiterverarbeitung eingesetzt. Siebzig Tonnen schwere Radlader bauen täglich aus der Kiesgrube das Rohmaterial ab und über eine umweltfreundliche, dreieinhalb Kilometer lange, großteils unterirdische Förderbandstraße, geht der Kies zur Aufbereitung in das Werk. In der Wasch- und Siebanlage wird das Material von organischen Stoffen gereinigt und nach Korngrößen sortiert. Ständige Überprüfungen durch das eigene Labor garantieren den gleichbleibenden Qualitätsstandard für die weiterverarbeitende Bauindustrie.

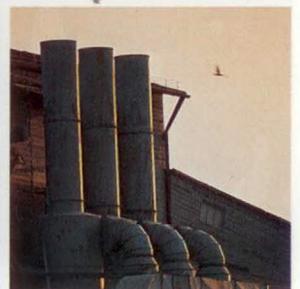
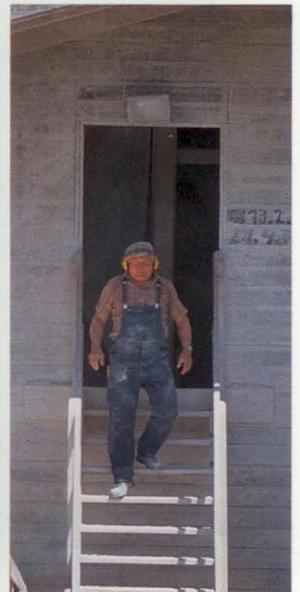
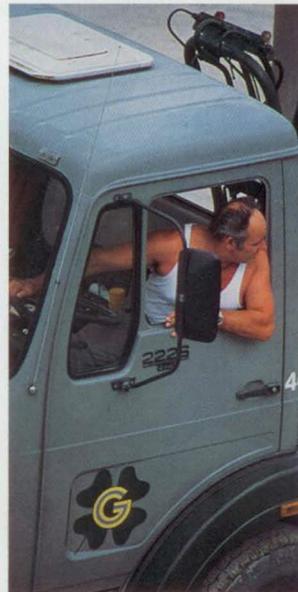


Glück auf einen Blick – 250 Mitarbeiter beschäftigt das Familienunternehmen im Produktionsbetrieb und in der Verwaltung

Tradition und Innovation – der erfolgreiche Weg von Glück

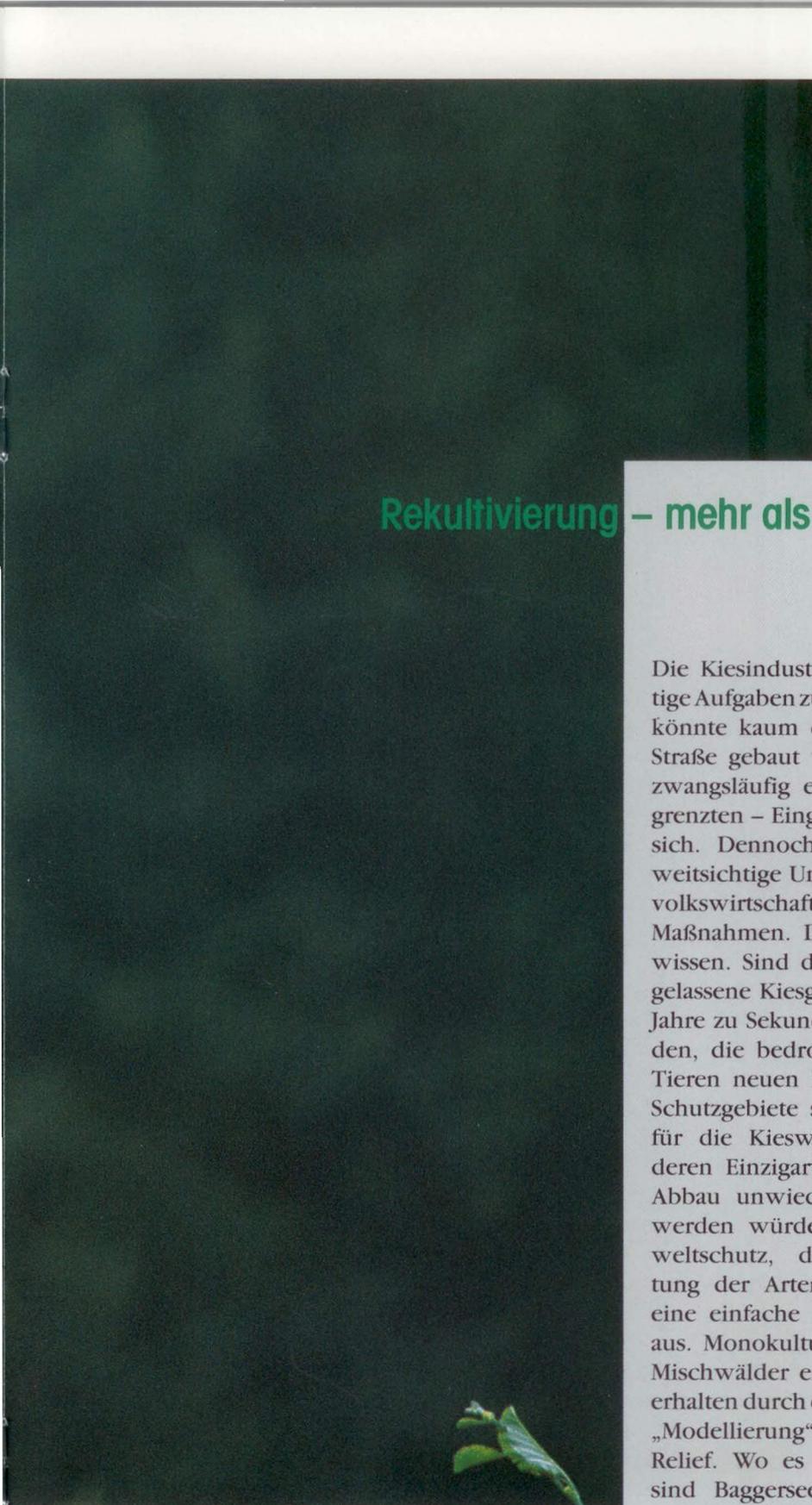
Ohne Initiative kann auf Dauer keine Firma bestehen. Vor allem der Privatunternehmer wird ständig gefordert. Er muß den laufenden Betrieb leiten, sich auf wechselnde Marktbedingungen einrichten und sich gegen Mitbewerber behaupten. Diesen Anforderungen stellt sich auch die jetzige Geschäftsleitung und steht damit ganz in der Tradition des Firmengründers. Denn nicht nur die guten Gehälter, sondern auch die firmeneigene Kantine, Werkswohnungen mit außergewöhnlich günstigen Mieten, das stets offene Ohr der Firmenleitung für die Belange der Belegschaft, all das zeichnet den Familienbetrieb Glück aus. Das gesunde Fundament der Firma und der unbedingte Wille der Geschäftsführung, vorhandene Märkte zu sichern und neue zu erschließen, garantieren die Zukunft der Firma. So übernimmt das Kieswerk Glück im Rahmen seines Dienstleistungsangebotes auch den Aushub von Baugruben und den Abriß von Altbauten. Besonders dem Umweltschutz zeigt sich Glück aufgeschlossen gegenüber. So unternimmt die Firma große Anstrengungen, eine notwendige und zeitgerechte Entsorgung und Wiederverwertung von Bauschutt und Grünzeugabfällen zu erreichen.

Die Geschäftsleitung:
von links nach rechts,
R. Petscharnig
W. Gruber
W. Liebscher



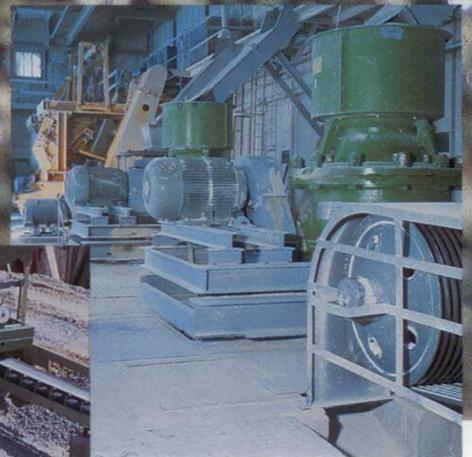


Nach dem Kiesabbau wurde wertvoller
Ackerboden durch Rekultivierung zurückgewonnen
Rose und Wasser – zwei Symbole für die Schönheit der Natur



Rekultivierung – mehr als nur ein Wort

Die Kiesindustrie hat lebenswichtige Aufgaben zu erfüllen. Ohne Kies könnte kaum ein Haus oder eine Straße gebaut werden. Das bringt zwangsläufig einen – zeitlich begrenzten – Eingriff in die Natur mit sich. Dennoch anerkennen auch weitsichtige Umweltschützer diese volkswirtschaftlich notwendigen Maßnahmen. Dies mit gutem Gewissen. Sind doch zahlreiche aufgelassene Kiesgruben im Laufe der Jahre zu Sekundärbiotopen geworden, die bedrohten Pflanzen und Tieren neuen Lebensraum bieten. Schutzgebiete sind natürlich auch für die Kieswirtschaft Standorte, deren Einzigartigkeit durch einen Abbau unwiederbringbar zerstört werden würde. Praktizierter Umweltschutz, definiert als Erhaltung der Artenvielfalt, geht über eine einfache Rekultivierung hinaus. Monokulturen werden durch Mischwälder ersetzt, Landschaften erhalten durch die umweltbewusste „Modellierung“ ein ansehnlicheres Relief. Wo es gewünscht wurde, sind Baggerseen zu Anziehungspunkten für Erholungssuchende und Wassersportler umgestaltet worden. Der sensible Umgang mit der Landschaft ist für die Kiesindustrie soziale Verpflichtung.



In Zusammenarbeit mit der TU München wurden Zerkleinerungsmethoden auf die Eigenschaft von Splitten und Brechsanden durchgeführt



Kies, der sich gewaschen hat

Nicht nur der Abbau, sondern auch die Verarbeitung und letztlich der Vertrieb von Kies sind die Unternehmensziele von Glück. In unserer schnelllebigen Zeit spielen innovative Technik und Forschung eine besondere Rolle. Im Rahmen dieser Aufgaben wurden die verschiedensten Forschungsarbeiten mitgetragen. So wurde zum Beispiel im Zusammenwirken mit dem Institut für Bituminöse Baustoffe der Technischen Universität München auf dem Werksgelände ein Prüfstand von zehn verschiedenen Zerkleinerungsmaschinen unterschiedlicher Bauart aufgestellt. Es wurden Untersuchungen über den Einfluß der Zerkleinerungsmethoden auf die Eigenschaften von Splitten und Brechsanden durchgeführt. Durch das Mitwirken bei einer weiteren Forschungsarbeit im Rahmen der Autobahn-Versuchsstrecke Hofolding wurden Ermittlungen über den Einfluß der Mineralstoffeigenschaften auf den Verschleiß von Fahrbahnbelägen unterstützt. Mit dem Bereitstellen der Werksstraße als Versuchs- und Meßstrecke hat Glück einen Beitrag zur schnellen Vermittlung neuen technischen Wissens im Straßenbau geleistet.

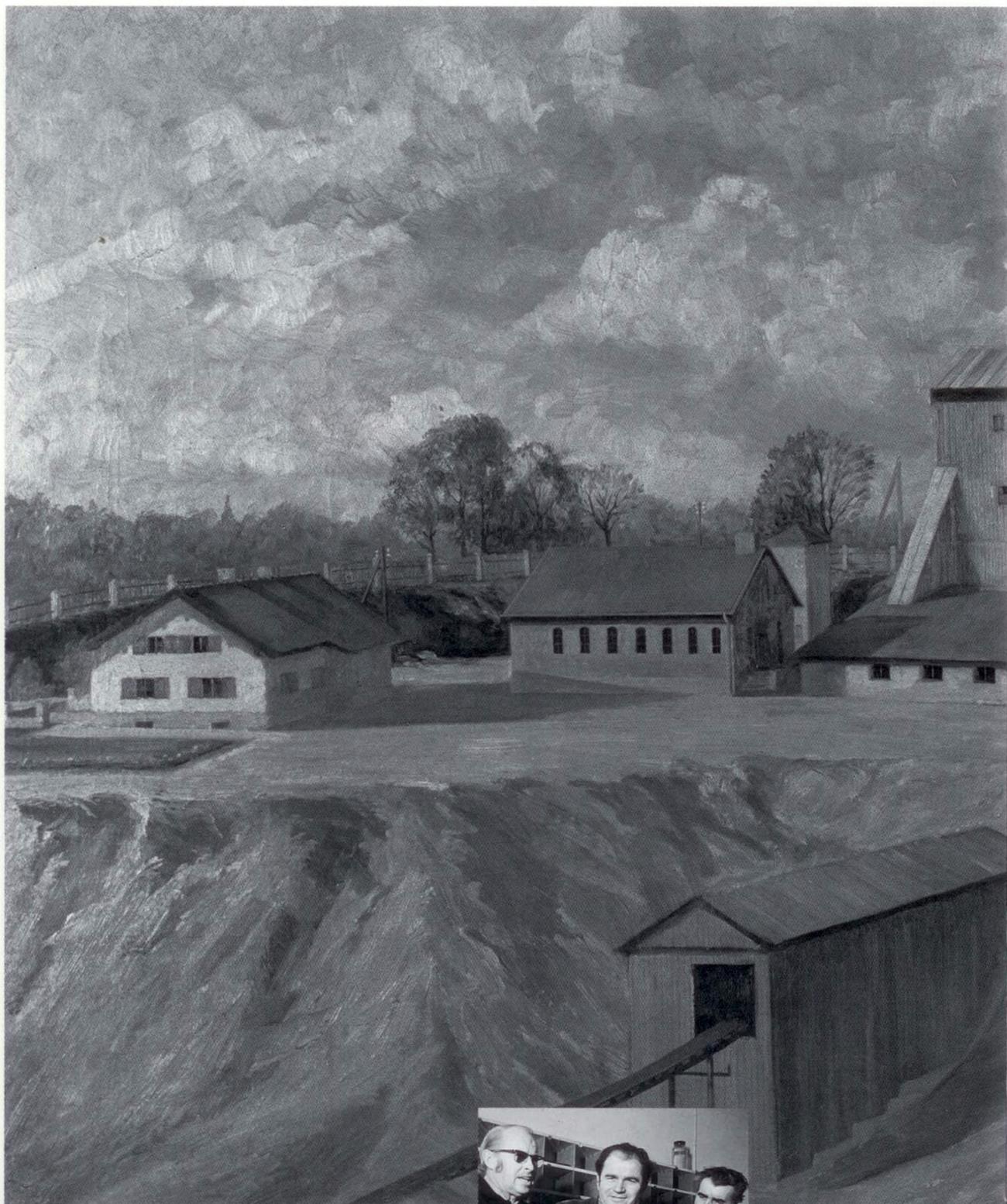
Urlaub – frei und ungebunden durch Glück

Unter dem Symbol des vierblättrigen Kleeblatts hat 1978 mit dem Verkauf von Reisemobilen der Start in eine für die Firma völlig neue Branche begonnen. Mit der Verlegung dieses Zweigbetriebes in die Bodenseestraße im Jahre 1980 stand einem zügigen Ausbau der Freizeitabteilung nichts mehr im Wege. Heute ist die Freizeitabteilung ein weit über Münchens Grenzen hinaus anerkannter und führender Fachbetrieb. Die Firma Glück vertreibt von hier aus die bekanntesten Wohnwagenmarken Deutschlands und bietet ein umfassendes Zubehör für den Camper und Selbstausbauer an. Die Werkstatt ist Anlaufstation für viele Caravaner aus dem gesamten Bundesgebiet. Durch den kontinuierlichen Ausbau dieses Betriebszweiges steht das Gesamtunternehmen auf einer soliden zusätzlichen Säule.





Freiheit auf vier Rädern – der Verkauf von Freizeitfahrzeugen an der Bodenseestraße ist ein wichtiger Betriebszweig von Glück



von links nach rechts:
W. Faltermeier, N. Schott, J. Bals,
drei Mitarbeiter, die entscheidend
am Aufbau der Firma beteiligt
waren

Hochkonjunktur in der Bauwirtschaft Anfang der Sechziger Jahre. Das Kieswerk schafft neue LKW und Maschinen für die Produktion an

Es begann mit Schaufel und Sieb ...

Als „größenwahnsinnig“ hat der Firmengründer Bernhard Glück einmal seinen Wagemut bezeichnet, ein Kies-Quetschwerk zu gründen. Wenn nun das 50-jährige Firmenjubiläum begangen werden kann, ist das der unermüdlichen Tatkraft und der Zähigkeit dieses Mannes und seiner Mitarbeiter zu verdanken. Aus kleinsten Anfängen heraus ist eines der größten Kiesunternehmen in Bayern entstanden. Durch den Ausbruch des 2. Weltkrieges war an eine Vergrößerung des noch so jungen Betriebes nicht zu denken. So bedeutete erst das Kriegsende auch für Bernhard Glück einen neuen Anfang. Schritt für Schritt wurde die mobile Anlage in ein richtiges Kieswerk umgebaut. Bereits 1949 sieht man auf Fotos feste Fabrikgebäude, Lastkraftwagen und die ersten Maschinen. Kontinuierlicher Ausbau und Konsolidierung des Erreichten waren die Richtlinien, die für Bernhard Glück in den Fünfziger Jahren Maßstab waren. Ein steigender Bedarf an Kies stellte Anfang der Sechziger Jahre eine besondere Herausforderung dar. Durch die rechtzeitige Sicherung großflächiger Abbaugelände konnte sich das Werk der neuen Situation anpassen. Die kräftige Konjunktur in der Bauwirtschaft, der Bau der olympischen Anlagen und der Ausbau des Streckennetzes der U- und S-Bahn sowie der Straßenbau ließen die Produktion sprunghaft steigen. Aber die wirtschaftliche Rezession Mitte der Siebziger Jahre in der Bundesrepublik ging auch an der Firma Glück nicht spurlos vorbei. Kluges Management und rechtzeitige Rationalisierung bewahrten das Unternehmen vor schwerwiegenden Folgen. Durch die Sicherung des Erreichten und das Engagement in anderen Bereichen der Wirtschaft blickt der Betrieb jedoch optimistisch in die Zukunft.

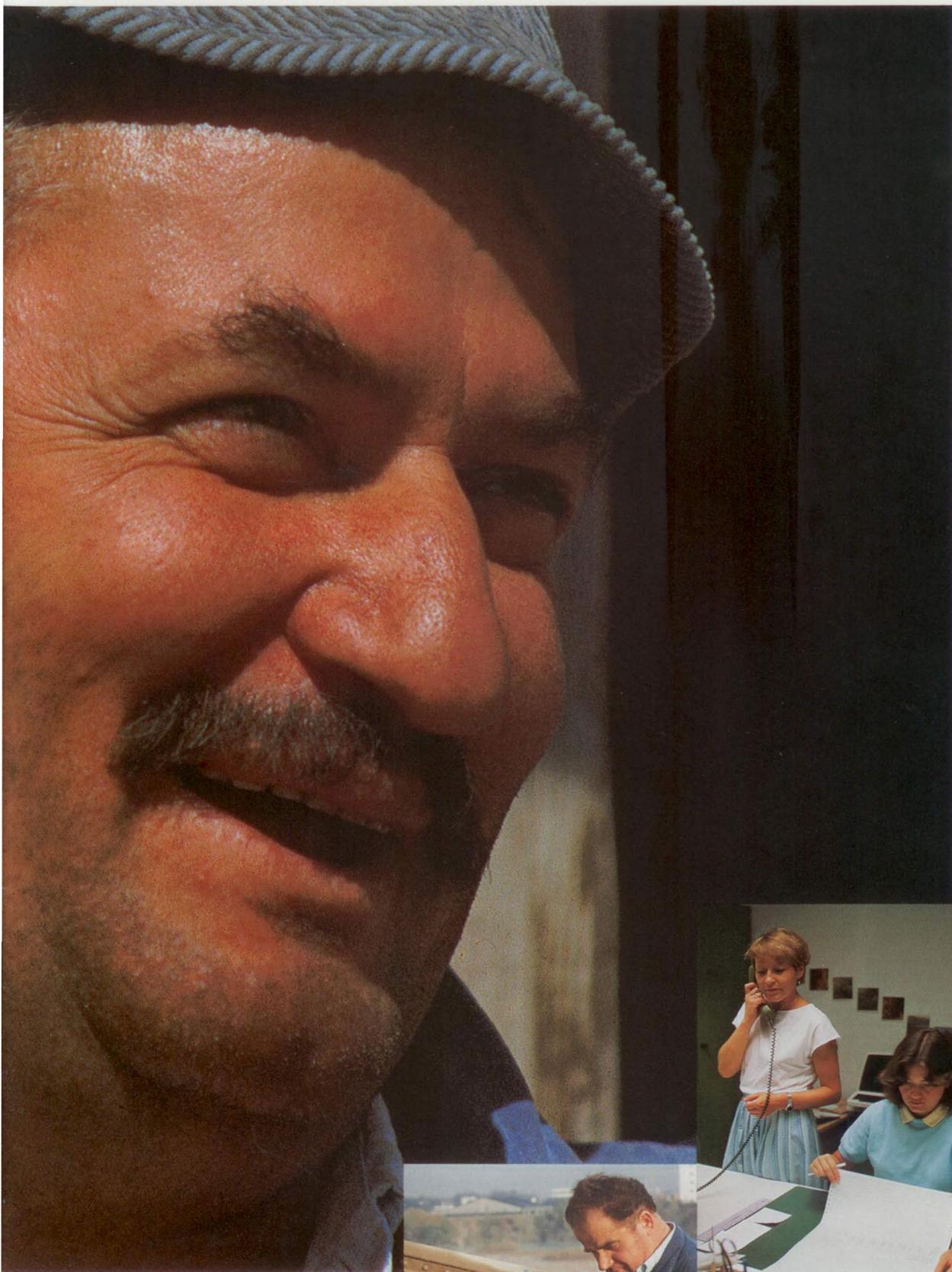


KIESWERK GLÜCK 1949

A close-up, high-contrast photograph of an elderly man's head and ear in profile, facing left. The lighting is dramatic, highlighting the texture of his skin and the details of his ear against a dark background. He is wearing a blue garment.

Sichere Arbeitsplätze – Ziel und Aufgabe

Ein Produktionsbetrieb sollte ein soziales Gebilde sein, in dem der Mensch im Mittelpunkt des Geschehens steht. Der Arbeitnehmer darf nicht, als Maschinenanhängsel entwürdigt, durch Monotonie abstumpfen. In einer richtig verstandenen Sozialpartnerschaft geht es um mehr als eine materielle Entlohnung: Bernhard Glück hat Zeit seines Lebens nie vergessen, daß sein Erfolg ohne treue Mitarbeiter nicht möglich gewesen wäre. Neben der Hauptaufgabe des Unternehmens, zu produzieren und zum Wohl der gesamten Betriebsgemeinschaft Gewinn zu erzielen, gibt Glück im Rahmen seiner Möglichkeiten den Menschen Gelegenheit zur Selbstverantwortung. Über allem steht aber das Bewußtsein, daß die Existenzsicherung der Firma die Voraussetzung für den Bestand der Arbeitsplätze ist.



Tägliche Stichproben garantieren den gleichbleibenden Qualitätsstandard



Modernste Bürotechnik garantiert den reibungslosen Ablauf von der Bestellung bis zur Auslieferung





Glück und seine Umgebung

In einem so dicht besiedelten Gebiet wie der Bundesrepublik bleibt es nicht aus, daß der Abbau von Kies und dessen Abtransport eine Belästigung darstellen kann. Diese läßt sich nicht vollständig aus der Welt schaffen. Wie beispielhaft aber die Wiederherstellung der Natur in ihren ursprünglichen Zustand aussehen kann, beweist diese Luftaufnahme. Nach dem Abbau des Rohstoffes aus seiner Lagerstätte ist schon nach wenigen Jahren nichts mehr vom Kiesabbau zu erkennen. Stück für Stück, Quadratmeter für Quadratmeter wird aus der Grube wieder eine ansehnliche Landschaft. Die wirtschaftliche Notwendigkeit eines hochindustrialisierten Landes und die Belange des Landschaftschutzes lassen sich bei vernünftiger Planung und gegenseitigem Verständnis durchaus in Einklang bringen.

Nach der Kiesgewinnung unternimmt das Werk große Anstrengungen, die Landschaft wieder in ihren natürlichen Zustand zu versetzen. Die gekennzeichneten Felder zeigen Abbauf lächen, die nach der Rekultivierung von der Landwirtschaft voll genutzt werden.



BERNHARD GLÜCK

KIES · SAND · HARTSTEINSPLOTT GMBH & CO
Postfach 1420 · Spitzackerstraße 12
8032 GRÄFELFING · Telefon-Sammelruf (089) 85804-0